

Linien auf dem Haupte des Dianenbildes ruhen und ist nach den besten Porträts, wie auf dem bekannten Intaglio von Merchant, ein ähnlicher Kopf. Und wohin führt ihn der Adler? Oben thronen in Wolken die hohen Geistesverwandten Dante, Petrarca, Ossian u. s. w. Mag die Fantasie unserer Leser sich selbst nun das Bild zusammensetzen. Immer wird es hinter den antik gebildeten, romantisch gestalteten Formen des Künstlers bleiben.

In den nun folgenden 15 Darstellungen selbst hat sich das Genie des Künstlers darin erprobt, daß er bei der auf ihn eindringenden, fast verwirrenden Menge darstellbarer Momente immer nur solche wählte, welche wirklich in den Grenzen seiner Kunst lagen und durch das Keimenschliche, gleichsam durch die Physiognomie der Handlung selbst, sich so aussprechen, daß, wer auch nicht mit dem Stoffe und den dadurch bedingten Figuren im voraus vertraut wäre, doch sogleich ausrufen muß: davon ist die Rede! Indes ist der schwärmerisch hinbrütende, zwischen zwei Welten getheilte Prinz von Dänemark fast in allen, nur nicht in Ophelia's Wahnsinnszene, die Hauptfigur, und so ist es ihm gelungen, auch den geschichtlichen Cyclus sinnvoll durchzuführen. In den durch Ernst Fleischer auch in Deutschland weit verbreiteten Illustrations of Shakspeare durch Holzschnittvignetten von dem berühmten englischen Xylographen Thurston ist auf dem 36ten Blatte, welches dem Hamlet geweiht ist, im richtigsten Ergreifen dessen, was eine Vignettenverzierung seyn soll und kann, als Eingang Szepter und Krone in einer Rosellaube von einer jungelnden Schlange umwunden, vorgestellt, wo unten am Steine die geleerte Gift-Phiole liegt. Ohne dieß zu kennen, leitete sein

*) Ernst Fleischer, dessen correcter und mit englischer Eleganz einladender Originalabdruck des ganzen Shakspeare in Einem Bande bei der verhältnißmäßigen Wohlfeilheit die Umschrift zum erstenmal allen zugänglich gemacht hat, macht sich noch durch 2 Zugaben verdient; die eine besteht in der so eben angeführten Illustration in gleichem Format und ungläublich wohlfeil, die andere in einem erst vorige Woche ausgegebenen Appendix to Shakspeare's dramatic Works (1 Thlr. 8 gr.), mit dem echten Chandos's Porträt des Dichters vor dem Titelblatt, Elottowe's kritisch bearbeitetem Leben, den Sonnetten und andern kleinen Gedichten und, was der Hauptgewinn ist, einem in Leipzig von einem tüchtigen Sprachkennner ausgearbeiteten, vollständigen Critical Glossary, das in Sach' und Wort fast alle Schwie- rigkeiten löset.

richtiges Gefühl unsern Künstler auf die Idee, die erste Szene vor dem Anfange des Drama zu setzen und den kronenräuberischen Vergiftact uns als eben wirklich geschehen vorzubilden, so schauerhaft wahr, daß niemand über die Intention dessen, was hier vor unsern Augen geschieht, auch nur einen Augenblick zweifeln könnte. Dabei ist er, wie alle geistreichen Darsteller, wohin wir gern auch unsern noch immer unerschöpflichen Ramberg rechnen mögen, überall beflissen, durch fein andeutende Nebenwerke auch dem länger verweilenden, oder zurückkehrenden Beschauer zu bedenken zu geben. So spinnt sich hier in der lichten Aussicht in's Freie von der Laube aus eine Spinne auf einen Schmetterling herab, der eben auf einem Blumentopf eine Rose küßt. Der alles motivirenden Szene auf der Terrasse sind die zwei folgenden Szenen gewidmet. Nr. 5 Seyn oder Nichtseyn in Stellung und Geserbe, wie wir sie einst bei Schröder, zuletzt bei Wolf sahen. Nr. 6 die so genannte Mäusefalle, das Schauspiel im Schauspiel. Nr. 7 die Flöte, sehr charakteristisch. Man würde das Darreichen und Zurückweisen der Flöte verstehen, wenn man auch gar nichts vom Stück wüßte. Von den drei Hintersiehenden haben zwei noch Flöten in der Hand. So sehn wir gleich, daß, was dem Guiltensfern hier geboten wird, nur ein Entlehntes sey. Nr. 8 Gebet. Nr. 9 und 10 Szenen im Kloset der Königin, die zweite besonders, wo der Geist wieder erscheint, im Ausdruck des Doppel-Eindrucks auf Sohn und Mutter meisterhaft. Nr. 11 Ophelia's Wahnsinn, sehr verständig nur König, Königin und Laertes hier auf dem Bilde gegenwärtig. Nr. 12 und 13 Kirchhoffsenen; Hamlet's Ringen mit Laertes im Grabe wurde dadurch eine besonders schwierige Aufgabe, daß der Künstler, der uns vorn Ophelia selbst mit aufgedecktem Antlitz im Grabe liegend, als Gegenstand des Kampfes zeigen mußte, und doch auch die Umstehenden nicht weglassen durfte, den perspectivischen Augenpunkt sehr tief fassen mußte. Die zwei folgenden Szenen, das Fechten mit den vertauschten Rapieren und das Niedersiechen des Königs haben bis zu 20 Figuren in meisterhafter Abstufung der Gemüthsbeziehung nach dem Grad der Theilnahme, und sind noch durch den Gegensatz der festgehefteten Spannung im ersten, des bewegtesten Sturms im zweiten Moment ganz geeignet, den Reichthum des erfindenden und gruppirenden Künstlers zu zeigen.